Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 58 (1903)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht

Autor: Brandstetter, Josef Leop. / Fischer, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht.

I.

60. Jahresversammlung in Zug am 24. September 1902.

Im Städtchen Zug, das wie wenig andere dem stillen Erforscher der Geschichte heimelig vorkommt, tagten zu Mitte dieser Woche die deutschschweizerischen Geschichtsforscher, die „Fünförtige“, unter dem Festpräsidium des Herrn Landammann *Dr. Schmid.* Die geschäftlichen Traktanden waren bald erledigt; Berichterstatter war in Abwesenheit des Aktuars hier der Vereinspräsident, Herr Erziehungsrat *Brandstetter,* der denn auch, wie der gesamte Vorstand, im Amte einstimmig bestätigt wurde.

Die Namen der 36 Mitglieder, die neu in den Verein eintraten, sind folgende:

Amgwerd E., Kantonsförster, in Zug,
Andermatt Alfons, Pfarrhelfer, in Zug,
Bösch Eugen, alt Kantonsrat, in Luzern,
Bossard Louis, Kaufmann, in Zug.
Bütler Karl, Professor, in Zug,
Diebolder Paul, Professor, in Zug,
Eiholzer Josef, Kaplan im Städtli, Cham,
Elsener-Bossard Johann, Kantonsrichter, in Zug,
Elsener Josef, Kaplan, in Zug,
Faßbind J., Regierungsrat, in Arth,
Hausheer Mauriz, Pfarrer, in Neuheim,
Hegglin Karl, Dr., Arzt, in Schönbrunn, Menzingen,
Henggeler Anton, Fabrikdirektor, in Unterägeri,

Henggeler Kajetan, alt Gemeindeschreiber, in Unterägeri,
Hotz Adolf, Obermühle, in Baar,
Ineichen Josef, Lehrer, in Luzern,
Keiser-Stocklin Theodor, Kaufmann, in Zug,
Knüsel Johann, Pfarrhelfer, in Unterägeri,
Landtwing Karl, Bürgerpräsident, in Zug,
Meier Leonz, Vizepräsident, in Steinhusen,
Merz Karl, Dr., Arzt, in Baar,
Nußbaumer Johann, Lehrer, in Unterägeri,
Oppenhoff Friedrich, Privatier, in Zug,
Röllin Johann, Pfarrhelfer, in Neuheim,
Schmid-Nietlispach Josef, Arzt, in Baar,
Schönenberger Johann, Sekundarlehrer, in Zug,
Spillmann Fritz, Regierungsrat, in Zug,
Strauchen F. B., Pfarrhelfer, in Menzingen,
Weiß Rudolf, Professor, in Zug,
Wikart Franz, Kaufmann, in Zug,
Wikart Karl, Fabrikdirektor, in Zug,
Wyß Martin Anton, zur Münz, in Zug,
Zürcher Johann, Oberrichter, in Zug,
Zürcher Josef, Sohn, zum Schlüssel, in Menzingen,
Zürcher Werner, Buchdrucker, in Zug.

Als nächstjähriger Festort wurde dem Turnus gemäß *Luzern* bestimmt und als Festpräsident Herr Regierungsrat *J. Düring* gewählt.

In der folgenden wissenschaftlichen Sitzung tagte man gemeinsam mit der „Allgemeinen Geschichtsforschenden". Den Vorsitz führte zunächst der Präsident der letztern, Professor *Gerold Meyer von Knonau.* Sein gehaltvolles Eröffnungswort beschäftigte sich mit der Vergangenheit des Ländchens, in dem die Versammlung tagt, und des alten Schweizerbundes überhaupt.

Herr Festpräsident *Dr. Schmid* erinnerte sodann in seiner Begrüßungsrede daran, daß die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft schon 1887 in Zug tagen wollte, aber durch das schauerliche Unglück jenes Jahres davon abgehalten

wurde. Die vielen sehenswerten Altertümer in Zug geben Zeugnis von der Liebe der Zuger für Geschichte, und praktisch haben die Zuger an der Geschichte unseres Landes lebhaften Anteil genommen. Dieses Wort war hienach eine Bestätigung der Rede des Herrn Präsidenten der „Allgemeinen Geschichtsforschenden". Ususgemäß gab der Festpräsident Dr. Schmid auch einen wohlorientierenden Überblick über das, was der Verein im abgelaufenen Jahre verloren. Die „Totenliste" ist leider lang genug. Auf derselben stehen Pfarrer Furrer, Silenen, ein Mann von großen Verdiensten für seinen Kanton; Gardekaplan Marti, ein tüchtiger Schulmann und Geschichtsschreiber, ein vorzüglicher Kanzelredner; Regierungsrat Dr. A. Enz in Giswil, ein Mann, der leider viel zu früh aus seinem Wirkungskreise schied; Kunstmaler Zürcher-Spichtig in Zug; Sextar J. Schnider in Römerswil; Architekt Joh. Meyer in Buttisholz; Kanonikus Habermacher, Münster; Gerichtsschreiber J. Müller, Münster; Amtsgehilfe Karl Zumbühl in Littau, langjähriger Revisor des Vereins und ein treues Mitglied; endlich Restaurateur Ad. Dreyer-Wengi, Luzern. Ehre ihrem Andenken!

Um halb 11 Uhr begann Herr Professor *Dr. Tobler* (Bern) seinen interessanten Vortrag über *„den Schweizerklub in Paris"*, an Hand eines authentischen Protokolls dieses Klubs. 1790 gaben die Freiburger Anlaß zur Gründung des Klubs. Präsident des Klubs war Castella von Freiburg. Im ganzen wurden 83 Plenarsitzungen abgehalten. Der Zweck des Vereins fand sich erst in den spätern Statuten: „Die Freiheit in die Schweiz hineinzutragen". Die Gesellschaft bestand ursprünglich nur aus Freiburgern, überhaupt später fast nur aus Westschweizern, total etwa 300 Mitglieder zählend. Zwei freiburgische Galeerensträflinge, die auf Betreiben des Klubs freigelassen wurden, sollten feierlich empfangen werden, Wenn auch nicht alles nach Plan ausgeführt werden konnte, so hielt man doch einen großen Demonstrationszug und einen Gottesdienst. Aber hintendrein gab es darüber bedeutende Reibereien. Im allgemeinen

wurde das Hauptziel nicht außer Aug' gelassen: sämtliche Schweizer in Paris zu vereinigen und für die Freiheit zu gewinnen. Der Klub setzte die Distriktsbehörden von seinen Beschlüssen in Kenntnis und stand mit der Nationalversammlung in Beziehung, hatte aber auch stete Beziehungen zu Schweizern in der Heimat selbst. Über den Inhalt der Korrespondenzen aus der Schweiz wird nur teilweise Aufschluß gegeben: sie waren fast ausschließlich revolutionären Charakters.

Zudem las man fleißig die Zeitungen und agitatorische Schriften und verbreitete solche in der Schweiz. Der Inhalt derselben ist im allgemeinen der nämliche: Aufstand gegen die aristokratische Regierung, Einberufung von Volks-Versammlungen, Verweigerung der Steuern etc. Klagen gegen schweizerische Offiziere in der Garde und gegen Behörden wurden vom Klub untersucht und dadurch mischte er sich in alle Händel ein.

Am 3. August 1791 wurde der Klub aufgelöst, d. h. die Gesellschaft starb an der Auszehrung. Der Klub hatte auch viele Verräter unter sich und die führenden Persönlichkeiten in Paris behandelten den Klub geradezu kalt; ebenso wurde ihm vorgeworfen, er untergrabe die Ordnung unter den Regimentern. Der Hauptgrund aber der Auflösung war die mangelhafte Leitung. In den spätern Jahren fanden sich unter den Revolutionären immer wieder Klubisten.

Der ausgezeichnete Vortrag wurde unter dem reichen Beifall der Zuhörer vom Präsidenten Dr. Meyer von Knonau bestens verdankt.

HHr. Professor *Karl Müller* in Zug referierte hierauf über *Beiträge zur Geschichte der Reliquien im Kanton Zug.* Er gab zunächst eine Definition über kirchliche Reliquien und führte uns zurück auf die ersten christlichen Jahrhunderte, aus denen die ersten sichern Berichte über Reliquien datieren. Sodann hörten wir von Translationen solcher Reliquien in die verschiedenen Kirchen. Die meisten weisen auf italienischen, resp. römischen Ursprung hin, auch Frankreich ist bei uns vertreten, desgleichen Deutschland; selbst Palästina dürfte

seine Vertreter haben. Sehr zahlreich sind Reliquien aus der Schweiz. — Alle Reliquien rühren von Heiligen her, die vor dem Mittelalter gelebt haben. Geistliche, Kriegsleute, Kaufleute und Pilger sind in den meisten Fällen die Überbringer derselben gewesen.

Die Bewohner von Baar wollten sich nicht nur mit sogenannten kleinen Reliquien zufrieden geben, sie erlangten durch Vermittlung des bischöflichen Kommissars von Luzern, Uttenberg, den Leib des heiligen Silvanus. Ein Zuger, Doßenbach, holte denselben in Italien ab und erhielt als Reise-Entschädigung 15 Gulden. Die Ausstattung des heiligen Leibes kostete 707 Gulden und seine Beisetzung fand 1674 unter großen Feierlichkeiten statt, die der Referent eingehend schilderte. Sogar ein eigens dazu verfaßtes religiöses Schauspiel wurde aufgeführt.

Auch diese Studie fand den ungeteilten Beifall der Zuhörer. Sie wird wie diejenige des HHrn. Rektor Keiser im Zuger Neujahrsblatt veröffentlicht werden.

Damit war die Traktandenliste des ersten Teiles der 60. Jahresversammlung des fünförtigen Vereins erschöpft; der zweite Teil folgte im stattlichen *„Löwen"-Saale,* in der „grossen Zunfftstuben einer löblichen vndt ehrenvesten Zunfft der Schnyderen auch Tuchschärer", wie es in der originellen Speisekarte hieß.

Von den „Gesotten Hecht, ynpeitzet Rehköule und Praten Entenvögel" weiter zu berichten, wird kaum nötig sein; sie mundeten trefflich und auch die automatische Bedienung funktionierte ganz gut. Der Ehrenwein fand reichlichen Zuspruch.

Den Reigen der Tischreden eröffnete Herr *Dr. G. Meyer von Knonau,* der den wohllöblichen eidgenössischen Stand Zürich in seinen Reden mit besonderer Vorliebe zu nennen pflegt. Er toastierte aufs Vaterland, anknüpfend an die Zustände vor hundert Jahren und die unglückliche Lage der Schweiz von damals im Vergleich zu heute.

Herr Regierungsrat *Merz* von Zug entbot der Versammlung den Gruß der Stadt und des Kantons Zug. Die hohe Aufgabe der Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde ist die unverfälschte Überlieferung der Taten unserer Väter, die unsere Vorbilder sein sollen. HHr. *P. Gabriel Meier,* Bibliothekar in Einsiedeln, feierte das schöne Ländchen Zug; sein Name werde wohl von dem Zug des Herzens nach den idyllischen Gefilden an dem lieblichen See herrühren, das so viele tüchtige Männer der Mitwelt geschenkt habe.

Nach einer kurzen, feinen Plauderei des Herrn *Rott* aus Neuenburg dankte Herr Professor *Vetter* aus Bern in trefflicher Weise den zwei Referenten des Tages für ihre Vorträge.

Den Schluß der ebenso lehrreichen wie schönen Versammlung bildete ein Spaziergang ins reizende Guggital. — Auf Wiedersehen nächstes Jahr in Luzern!

II.

Berichte der Sektionen über das Vereinsjahr 1901/02.

Luzern. Die Mitglieder der Sektion Luzern versammelten sich, jedesmal bei starker Beteiligung, sechsmal im Hotel Union in den Monaten Oktober, November, Dezember, Januar, Februar und April.

Professor Dr. Renward Brandstetter entwickelte in einer einstündigen, freien, formvollendeten Rede das Thema „Mundart der Luzerner Dramatik vom Ende des 15. bis Anfang des 18. Jahrhunderts“. Das Luzerner Drama erreichte beim Übergang vom 16. auf das 17. Jahrhundert seine größte Blüte. Durch den Einfluß der Jesuiten, in deren Schule nur das klassische Drama gepflegt wurde, wich dasselbe allmählig aus der Stadt und zog sich auf das Land zurück. Zu unterscheiden sind ernste Dramen, deren Stoffe der heiligen Schrift und der Heiligenlegende entnommen sind, und heitere Dramen, die sogenannten Fastnachtspiele. Nun folgten scharfsinnig

ausgedachte, mit Zitaten gewürzte Ausführungen über die Beziehungen der Luzerner Dramen zum Volksdialekt, über die Gründe der Anwendung desselben in den Dramen, über den Wert der Dramen als Quellen der Dialektforschung und den Einfluß derselben auf die Volkssprache.

Professor Jos. L. Brandstetter hielt einen Vortrag über die Geschichte und die Namen unserer Obstbäume und deren Vorkommen in schweizerischen Ortsnamen. Da der Vortrag mit der Erweiterung auf alle Bäume und Sträucher seither im Jahresbericht der höhern Lehranstalt in Luzern erschien, darf hier auf eine nähere Skizzierung verzichtet werden.

Rektor Dr. Jos. Hürbin machte die Anwesenden mit einem Abschnitt aus seinem Handbuch der Schweizergeschichte bekannt, nämlich mit den Anfängen der Reformation in der deutschen Schweiz. Die Ursachen derselben lagen in der vielfachen Disziplin- und Sittenlosigkeit des Klerus, in der Verweltlichung der Stifte und Klöster, in der sozialen Gährung der untern Volksklassen, dem zunehmenden Einflusse der Staatsgewalt auf kirchliche Angelegenheiten. Die ernstgemeinten Reformationsversuche von berufener Seite blieben größtenteils ohne Erfolg. Dann entwickelte der Vortragende das Lebensbild Zwinglis bis zum Beginn seiner reformatorischen Tätigkeit.

Professor Wilhelm Schnyder bot einen Überblick über die Arbeiten der neuen Zeit auf dem Gebiete der kirchlichen Altertumswissenschaft. Der Referent, durch gründliche theoretische und praktische Studien in diesem Wissenszweige hiezu besonders befähigt, führte die Zuhörer in trefflicher Weise in das den meisten ziemlich unbekannte Gebiet ein. Nach Feststellung der Begriffe „christliche Altertums-Wissenschaft“ und „christliche Archäologie“ verweilte er hauptsächlich bei letzterm Unterbegriffe, umschrieb dessen Umfang und Inhalt, beleuchtete den Wert der Wissenschaft nach ihrer historischen und besonders nach ihrer dogmatisch-apologetischen Seite. Sodann besprach er die Vertreter, resp. Begründer der Wissenschaft, welche einen erfreulichen Aufschwung

genommen hat und heutzutage nicht bloß mit dem Zentrum christlicher Altertümer, Rom und Italien, sondern mit den verschiedenen Ländern, wo solche vorkommen, sich befaßt. Zwei Namen wurden besonders hervorgehoben, J. B. de' Rossi, der eigentliche Begründer der christlichen Archäologie und F. X. Kraus, der hervorragendste Forscher deutscher Zunge.

Kriminalrichter Dr. Franz Zelger verlas einen Teil einer größeren Abhandlung, betitelt „Studien und Forschungen zur Geschichte von Rotenburg". Wann die Burg gebaut wurde, ist unbekannt. Die Edeln von Rotenburg erscheinen schon im Beginne des 12. Jahrhunderts als Schirmvögte des Klosters im Hof zu Luzern. Das Verhältnis zwischen dem Kloster und den ältesten Rotenburgern war ein freundliches, wurde aber später und oftmals ein feindliches, bis das Kloster 1291 an Österreich überging. Die Genealogie der Rotenburger wurde einläßlich behandelt.

Professor Dr. Heierli von Zürich erfreute die Sektion mit einem Vortrage „Blick in die Urgeschichte des Kantons Luzern". Nach einer allgemeinen Einleitung besprach der Vortragende die erste oder neolithische Periode mit den Niederlassungen am Sempacher-, Baldegger- und dem ehemaligen Egolzwilersee, dann die Bronzezeit, hauptsächlich in der Ansiedelung zu Ober-Illau, dann die Eisenzeit, die Zeit der Römerherrschaft und die Zeit der Einwanderung der Alemannen. Die Fundorte wurden an Hand einer Karte, in welche dieselben eingezeichnet waren, demonstriert. Die überaus große Versammlung zollte dem Vortragenden den gebührenden Dank.

Beromünster. Im letzten Frühjahr hat der Präsident der Sektion, der zugleich Stiftsarchivar ist, die Originalrödel über Kirchenreparaturen und Neuschöpfungen seit 1590 aufgefunden. Dieselben enthalten viele bisher unbekannte Einzelheiten; so sind unter anderm die Verträge über die Münsterer Chorstühle aus dem Jahre 1601 mit Meister Christoffel aus Waldshut und dann insbesondere mit den Gebrüdern Melchior und Heinrich Fischer von Lauffenburg 1606—1610

sehr interessant. In diesen Verträgen kommt z. B. der Ausdruck „Termissen“, „Termini“, „Termissenbilder“, „halbe Termissen“ u. s. w. mehrmals vor. Dem schweizerischen Idiotikon ist über diesen Begriff bis anhin keine Einsendung zugegangen. In dem Bericht zweier Bildhauer-Experten aus Luzern und Rapperswil werden die Termissen „Unterschiede“ genannt. Die Termissen sind Zwischenglieder zwischen zwei Stallen, oben eine Halbstatuette tragend. Der Ausdruck „Termissen“ stammt von terminus = Grenzstein. Diese aufgefundenen Originalrödel werden gelegentlich verwertet.

Letzten Sommer wurden die Einleitungen getroffen auf Veranlassung Herrn Oberrichters Dr. Merz in Aarau für die schon von Jos. Eut. Kopp im Jahre 1846 angeregte und gewünschte Herausgabe eines Codex diplomaticus Beronensis. Herr Dr. Thommen in Basel hat sich dem Stifte anerboten, diese Arbeit zu übernehmen.

Sitzungen hielt die Sektion eine und zwar am 18. September. Dieselbe war zahlreich besucht. Herr *Chorregent Nikl. Estermann* hielt einen Vortrag über drei seltene Exlibris von Propst Mauriz an der Allmend und verband damit reiche Notizen über geistliche Glieder der Familie an der Allmend und besonders über den ausgezeichneten Stiftspropst. Herr *Stiftspropst Melchior Estermann* hielt einen kürzern Vortrag an der Hand der aufgefundenen Rödel über die Chorstühle und die Zeitumstände an dem Stifte, unter denen sie erstellt wurden. Diese Stühle hatten nach Verfluß von nahezu drei Jahrhunderten durch den Wurm und den nagenden Zahn der Zeit stellenweise gelitten. Diese Schäden wurden aber durch die kunstgeübte Hand des Bildschnitzers Philipp Staffelbach in Luzern, eines Schülers der dortigen Kunstgewerbeschule, ausgebessert, so daß sie nun wieder intakt dastehen und allseitig bewundert werden. Die Münsterer Chorstühle, die nur 5 Jahre jünger sind als diejenigen in Wettingen, scheinen nach Seite 118 des zehnten Jahresberichtes des schweizerischen Landesmuseums dem Herrn Direktor Angst nicht bekannt zu sein. Auf das St. Michaels-

fest 1902 steht nun die Stiftskirche vollständig restauriert da und macht nach dem übereinstimmenden Urteile gelehrter wie nicht gelehrter Besucher einen sehr günstigen Eindruck.

Uri. Die Sektion, resp. der „Verein für Geschichte und Altertümer von Uri“ hielt ihre Generalversammlung am 8. Oktober in Attinghausen ab. Nach Abwickelung der statutengemäßen Geschäfte hielt Herr *Pfarrer J. Müller* in *Bauen* einen Vortrag über „Ein Bittgang in Ennetmärcht“. Ferner erteilte die Generalversammlung in Würdigung einer Motion des Herrn Oberstleutnant A. Huber dem Vorstand den Auftrag, die Frage zu prüfen, wie die Restauration des Wirtshauses an der Treib gefördert und ins Werk gesetzt werden könne. Auch dieses Jahr hat der Verein ein Neujahrsblatt herausgegeben. Der Vorstand hielt drei Sitzungen ab und behandelte und erledigte eine bedeutende Anzahl einschlägiger Geschäfte. Mit einer Reihe historischer Vereine und Gesellschaften von auswärts trat der Verein in ein Tauschverhältnis der jeweiligen geschichtlichen Publikationen.

Nidwalden. Kaum hatte der letzte Abschiedsgruß der „Historifründ“ aus den fünf Orten nach dem Feste in Stans verklungen, so ging anfangs leise und verstohlen, allmählig aber deutlicher die traurige Nachricht durch unsere Reihen, es habe ein frecher Einbruch in unser Museum stattgefunden und das kostbare, pergamentene Missale der Kirche St. Peter in Erfurt, einst ein Geschenk des Herrn Egbert Friedrich von Mülinen in Bern an die Pfarrkirche von Stans, und ein großer Teil unserer Münzsammlung seien geraubt worden. Leider war dieses Gerücht wahr; der nähere Untersuch bestätigte die Tatsache. — Jedoch wurde der Verlust wieder in anderer Weise ersetzt. Es wurden wieder einige Münzen deponiert und Stücke von Kostümen vornehmer Frauen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts; das Literarium erhielt ganz besonders reichen Zuwachs, indem nebst der Tagesliteratur beider Unterwalden, die ein alter Freund uns regelmäßig zuwendet, vorzüglich der größte Teil der Sammlung von dem im Jahre 1895 verstorbenen Kaplan Anton Odermatt, nämlich

Kopien von Unterwaldner Urkunden, Regesten aus den Staatsprotokollen, Chroniken, Wappen- und Geschlechterbücher, Monographien unserer Landeskirchen u. s. w. endlich uns überlassen wurden. Wir verzeichnen das mit Dank.

Wir lassen darum den Mut nicht sinken, selbst die Fr. 2000.— Schulden, welche von der Neuinstallierung unser Budget belasten, drücken uns nicht nieder; neuerdings wenden wir dem Museum unsere Aufmerksamkeit zu, ihm gilt unsere verdoppelte Anstrengung, ist es ja die Hauptaufgabe des historischen Vereins von Nidwalden.

Doch ganz vergessen wir darob die Pflege der Geschichtswissenschaft nicht. Als die Sektion am 19. März zur Behandlung der laufenden Jahresgeschäfte sich besammelte, entwickelte Herr *Landesarchivar Dr. Robert Durrer* eine recht interessante Studie über den Ausdruck natione Leopontinus, wie der Chorherr von Beromünster, Heinrich von Gundelfingen, den Bruder Klaus benennt und kommt zum Schlusse, derselbe habe damit gemeint, Nikolaus von Flüe sei dem helvetischen Gebirgsgau entsprossen und nicht etwa, seine Familie habe früher „Löwenbrugger“ geheißen.

Zug. Die Sektion hatte im abgelaufenen Berichtsjahre nur eine Versammlung, an der neben der Abwickelung der statutengemäßen Vereinsgeschäfte von Herrn *Hypothekarschreiber A. Wikart* ein längerer Vortrag über die „Ursachen, Vorgänge und eidgenössische Vermittelung (Folgen) des Hörner- und Klauenhandels im Lande Schwyz“ gehalten wurde. Beinebens gab es für den Vorstand andere zeitraubendere Arbeiten, welche die Dislozierung der alten Waffensammlung im ehemaligen Zeughause in unser antiquarisches Museum zur Folge hatten. Wir haben endlich dieses Ziel erreicht. Wer aber mit den zugerischen Verhältnissen näher vertraut ist, weiß, wie viele Unterhandlungen gepflogen werden mußten und wie es dem Vorstande in keiner Weise möglich gewesen wäre, die Sektion mehr als einmal zu versammeln. Wir hoffen übrigens für das künftige Berichtsjahr auf ein regeres Leben aus der Mitte der Sektion selbst.

III.

Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1902/1903.

Der *Vorstand* hielt zwei Sitzungen ab, die eine den 27. Oktober 1902 in Luzern und die andere den 20. Mai 1903 in Goldau. Neben der Besprechung und Festsetzung der in den „Geschichtsfreund“ aufzunehmenden Arbeiten und Bestimmung der Tages-Organisation der Jahresversammlung waren nur noch einige Geschäfte untergeordneter Natur zu erledigen.

Dagegen war es dem *leitenden Ausschusse* vorbehalten, in einer Angelegenheit, die nach ihrer prinzipiellen Seite von großer Tragweite ist, ein Wort mitzusprechen. Es war nämlich in Sursee im Verlaufe des Berichtsjahres unter der Einwohnerschaft eine Bewegung zu Beseitigung des letzten noch erhaltenen Stadttores entstanden. Da hierüber die Gemeindeversammlung abzustimmen hatte, so richtete der leitende Ausschuß an den Stadtrat zu Handen derselben eine Zuschrift, worin auf das Bedauernswerte des Vorhabens hingewiesen, dabei aber doch die Hoffnung ausgedrückt wurde, eine einsichtige Mehrheit möchte dem Vandalismus nicht zustimmen. Am 30. August verfl. fand dann die Abstimmung statt mit dem Ergebnisse, daß die Frage des Abbruches des untern Tores auf „unbestimmte Zeit“, wir wollen zur Ehre Sursees annehmen, auf immer verschoben wurde.

Dieser Vorgang zeigt wieder einmal, daß unsere historischen Baudenkmäler fortwährend der Gefahr der Zerstörung ausgesetzt sind, denn von heute auf morgen kann auch anderswo eine ähnliche Bewegung wie in Sursee entstehen und wer bürgt dafür, daß sie sich dort nicht wiederholt und schließlich siegt. An der Forterhaltung solcher Denkmäler, wie auch beweglicher Gegenstände von hervorragendem historischem oder Kunstwerte hat, wenn dem Eigentümer der Sinn hiefür fehlt, die Allgemeinheit aus höhern Gesichtspunkten ein Interesse und auch die Pflicht und die Macht, dafür zu sorgen. Weit

größer als durch den Zahn der Zeit ist die Gefahr der Zerstörung durch Unverstand und Eigennutz. Schütze der Staat vor diesen durch Erlaß entsprechender Gesetze, wie es anderwärts auch geschehen ist.

Um zur Berichterstattung über die Tätigkeit der Vereinsorgane zurückzukehren, ist noch beizufügen, daß die laufenden Geschäfte, hauptsächlich die Korrespondenz und die Verwaltung der Bihliothek, durch den Präsidenten besorgt wurden.

Während des Berichtsjahres sind folgende Vereinsmitglieder gestorben: Rudolf Becker, Privatier in Luzern, Hauptmann Martin Benziger-Dietschy in Einsiedeln, Pfarrer Josef Leonz Bühlmann in Schwarzenbach, Josef Theodor von Deschwanden, Klosterkaplan in Stans, Regierungsrat J. Furrer in Silenen, Chorherr Michael Kaufmann in Luzern, P, Martin Kiem O. S. B. in Gries, Paul von Matt, Buchdrucker in Stans, Oberrichter Josef Püntener in Erstfelden, P. Gregor Saner O. S. B., Pfarrer in Schongau, P. Adalbert Vogel O. S. B., gewes. Stiftsarchivar in Engelberg, Ulrich Winiker, Kriminalrichter in Ruswil, Dr. Heinrich Zeller-Werdmüller in Zürich-Rießbach, Chorherr Sebastian Waltert in Münster.

Ausgetreten sind durch Verweigerung der Annahme des Geschichtsfreundes — *in Mißachtung von § 7 der Statuten* — die Herren: Franz Kaiser, Zeichnungslehrer in Stans; Alois Meyer, Polizeisekretär in Luzern; Robert Weber zum Adler in Zug; Peter Egli, Lehrer in Biasca.

Für die Bibliothek und die Sammlungen sind folgende Geschenke gemacht worden von den Herren:

Dr. Th. von Liebenau: Hans Bruder, Schultheiß in Luzern. Separat aus dem Anzeiger für schw. Altertum. — Zur Geschichte der Ablaßprediger in der Schweiz. — Die Freiherren von Rotenburg und Wolhusen. Separat aus der Zeitschrift Adler,

Bernhard Fleischli: Studien und Beiträge zur schweizerischen Kirchengeschichte,

Josef Leop. Brandstetter: Die Gemeindenamen der Zentralschweiz in Wort und Schrift. — Die Namen der Bäume und Sträucher in schweiz. Ortsnamen.

Propst Estermann Melchior: Die Renovation der Stiftskirche in Bero-Münster.

Dr. Gustav Schnurer: Der Kultus des Volto santo.

Prof. Dr. Wilh. Oechsli: Die älteste Geschichte Graubündens.

Prof. Guglielmo Schnyder: L' Editto di Milano. Roma. Tipografia Vaticana.

Alt Landammann Weber: St. Wendelinsbuch, herausgegeben von Joh. B. Zürcher.

Oberrichter Plazid Meyer von Schauensee: Aus der Rechtsprechung des Luzernischen Obergerichtes.

Schultheiß Jos. Düring: Eine Romreise von Polizeifeldweibel Bläsi.

Stadtbibliothekar Dr. Hans Barth in Winterthur: Neujahrsblätter der Stadtbibliothek Winterthur 1873—1902.

Buchdrucker Kaspar Triner in Schwyz: Schwyzerischer Geschichtskalender. Separat aus „Bote der Urschweiz". 1900—1902.

Prof. Dr. Hans Kaufmann in Solothurn: Zuwachsverzeichnis der öffentlichen Bibliotheken in Solothurn.

Die Rechnung für das Vereinsjahr 1902/03 ergab folgende Resultate:

Guthaben auf 1. August 1902	Fr. 7359.66
Guthaben auf 1. August 1903	Fr. 7705.07
Somit einen Vorschlag von	Fr. 345.41

Namens des Vorstandes:

Der Präsident: **Josef Leop. Brandstetter.**

Der Aktuar: **Franz Fischer.**